

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836**

6.9.1836 (Nr. 248)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 248. Dienstag, den 6. September 1836.

## Oesterreich.

Prag, 28. August. Seit einigen Tagen wird Prag sehr lebhaft. Nicht nur der Adel vom Lande, sondern auch viele Fremde, welche stündlich ankommen, füllen die Stadt. Der Fürst-Erbischof von Olmütz, der Fürst Clary, der Gouverneur von Mähren, Graf Ugarte, der Fürst Felix von Schwarzenberg und nachbenannte Personen von der geheimen Hof- und Staatskanzlei, als: Graf Stadion, Baron v. Werner, Baron Binder v. Krieglstein und Baron v. Senftenberg sind bereits hier. Fürst Metternich, welcher am 30. erwartet wird, bewohnt das schöne Palais des Großherzogs von Toskana auf dem Grabschin, unweit der kön. Burg. Der päpstl. Nuntius, Fürst Altieri, wohnt im Sachsenhause an der Brücke. Am 27. sind 12 kaiserliche Callawagen von Wien angekommen, deren Pracht man allgemein bewundert. Der kaiserliche Marstall besteht aus 400 der schönsten Pferde. Das Sehenswürdigste wird seyn: 1) der Einzug, 2) die Huldbigung, 3) die feierliche Belehnung des Fürst-Erbischofs von Olmütz, Grafen von Chotek, mit dem Fürstenthume Olmütz, 4) die Krönung des Kaisers und die imposante Königstafel, 5) die Weihe und Inkallation der Erzherzogin Therese als Fürstin-Nebrissin des Grabschiner Damenstifts, 6) die Krönung der Kaiserin und die Krönungstafel, und 7) das große Volksfest beim Invalidenhause. Theater, Hofball, Pirutschaden, militärische Produktionen ic. werden nicht minder sehenswerth seyn.

Das Gerücht von der Quartiertheuerung ist eben so übertrieben und falsch, wie das von der Cholera, von welcher der Ruf lediglich durch die Folgen des ungerathenen Genußes von Obst und sauern Gurken, so wie durch Erkältung entstanden ist. Der Grund dieses Gerüchtes ergibt sich am besten aus der ungehinderten Ankunft des allerhöchsten Hofes und der Fremden.

(Preuß. St. Btg.)

## Preußen.

Berlin, 31. August. Die Postverwaltung, heißt es, soll sich jetzt geneigt zeigen, mit den Unternehmern von Eisenbahnen ein billiges Abkommen zu treffen; es soll nämlich im Werke seyn, sie bei jeder Eisenbahn zur Theilnehmerin, jedoch unter günstigeren Bedingungen, als die übrigen Aktionäre, zu machen.

Dem Vernehmen nach soll eine Ersparnißkommission zusammengetreten, welche nachweisen soll, in welchen Zweig

gen der Verwaltung noch Reduktionen vorgenommen werden können.

Die Kriminaluntersuchung in der schändlichen Mucker-geschichte ist nun so weit gediehen, daß sie nächstens dem hiesigen k. Kammergerichte vorgelegt werden dürfte.

(Hann. Btg.)

Berlin, 1. Sept. Se. kön. Hoh. der Kronprinz ist aus Pommern zurückgekehrt.

Nachdem die Potsdamer Garnison und die anderen zu den diesjährigen Herbstübungen des Gardekorps zugezogenen fremden Truppen vorgestern in und bei Berlin eingerückt, das erste Gardeuhlanenregiment aber ein Lager bei Charlottenburg bezogen, begannen jene Uebungen heute Vormittags mit einer großen Parade auf dem zwischen den Dörfern Schöneberg und Tempelhof befindlichen Exercierplatze. Gegen 10 Uhr trafen Se. Maj. der König auf dem Exercierplatze ein.

(Preuß. St. Btg.)

## Holland.

Haag, 1. Sept. Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael wird, dem Vernehmen nach, nächstens Holland besuchen.

Se. Erz. der kön. preuß. Justizminister, Hr. von Kamptz, ist in Begleitung seiner Gemahlin in hiesiger Residenz angekommen.

An die Stelle des verstorbenen Generalmajors, Baron v. Tengnagel, ist der Major vom Generalstab, J. G. A. van Panhuys, Chef des Stabs der 2ten Brigade der 1ten Division, zum Mitglied der Militärkommission des deutschen Bundes ernannt worden.

## Belgien.

Brüssel, 25. Aug. Der König hat vergangenen Sonnabend, vor seiner Abreise nach Ostende, die in Folge des neuen Kommunalgesetzes geschehenen Ernennungen von Bürgermeistern und Schöffen in den verschiedenen Städten und Gemeinden des Königreichs unterzeichnet. Die Wahlen sind auf die Auserwählten der Gemeinderäthe gefallen, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Die Kammern werden erst am 8. Nov. sich wieder versammeln. Dieses Jahr werden wir wieder eine Thronrede hören; der König hat seit 1834 keine gehalten.

(Allg. Btg.)

Brüssel, 28. Aug. Es herrscht gegenwärtig in Belgien ein eifriges Bestreben, die alte belgische Sprache

das Flamändische, eine niederdeutsche Mundart, welche selbst in Brüssel das Volk noch allgemein spricht, auch wieder zur Schrift- und Nationalsprache zu erheben. Schon gibt es mehrere öffentliche Blätter in derselben, und man spricht sogar davon, daß einige der angesehensten Zeitungen das Französische mit dem Flamändischen vertauschen wollen. Das Bestreben, Belgien eine besondere Nationalität zu sichern, ist allgemein und wird von den Gelehrten auch durch die Herausgabe der alten flamändischen Dichtungen begünstigt. Bisher nannte man diese Partei die Opposition, und sie stand in der Minderheit; bei den letzten Gemeinbewahlen hat sie sich jedoch zur herrschenden ausgebildet.

#### Polen.

Warschau, 28. August. Se. Maj. der Kaiser haben den Bischof Stanislaus Choromanski, Suffragan und Administrator der Augustower Diözese, zum Erzbischof von Warschau, den Kathedralkanonikus und Administrator der Kalischer Diözese, Valentin Tomaszewski, zum Bischof von Kalisch, und den Warschauer Kanonikus und Administrator der Warschauer Erzdiözese, Paul Straszyński, zum Bischof von Augustowo ernannt.

Der Fürst Statthalter ist gestern von hier nach Sochaczewo abgereist, um die dort zusammengezogenen Truppen zu mustern.

#### Schweden und Norwegen.

Stockholm, 26. August. Der Handelsstand der Stadt Calmar an der Ostseeküste hat beschlossen, vermittelst Aktienunterzeichnung ein Dampfschiff erbauen zu lassen, welches die Kommunikation zwischen den Städten an der schwedischen Ostseeküste erhalten soll, und vielleicht auch seine Fahrten nach Lübeck ausdehnen dürfte.

#### Schweiz.

Zürich, 30. August. Es ist mir, betreffend den nächstlichen Besuch des Herzogs von Montebello bei Hrn. Schultheiß Tschärner, nachfolgende Mittheilung von einer Seite her zugekommen, welche den Bericht völlig glaubwürdig macht, so daß ich nicht ansehe, ihnen dieselbe wörtlich zu übermachen. Sie lautet so: „Nicht um die vielen über den nächstlichen Besuch des Herzogs von Montebello bei dem Bundespräsidenten in verschiedenen Blättern enthaltenen Absurditäten zu widerlegen, sondern einzig, damit das Publikum das Wahre an diesem vielfach entstellten Sachverhältnis kenne, und somit zu beurtheilen im Falle sey, inwiefern der französische Botschafter wirklich eine Anstandsverletzung durch die Abstattung und der Bundespräsident ein Ausrachtssetzen der ihm schuldigen Achtung durch deren Annahme sich habe zu Schulden kommen lassen, finden wir uns veranlaßt, hier den wirklichen Sachverhalt mitzutheilen, dessen Richtigkeit wir verbürgen können. Donnerstags, den 4. August, Abends um 10 Uhr, erhielt der Herzog von Montebello, während er einer Abendgesellschaft auf einer an das Gut des Hrn. Schultheiß Tschärner anstoßenden Campagne beiwohnte, einen Kurier mit dem fraglichen Billet des Hrn. Thiers.

Da ihm die auf so außerordentliche Weise gemachte Mittheilung wichtig erschien, so schrieb der Herzog dem Hrn. Schultheiß ein Billet, in welchem er ihm das Eintreffen des Kuriers anzeigte, und ihn befragt, ob er vorziehe, die Eröffnung, welche er ihm zu machen im Falle sey, heute Abend noch oder erst den andern Morgen zu vernehmen. Der Hr. Schultheiß, welcher auf den andern Morgen eine Sitzung der Tagsatzung angesagt hatte, antwortete, er ziehe vor, die Mittheilung sogleich zu vernehmen, worauf sich der französische Gesandte ungefähr um halb 11 Uhr zu ihm verfügte, und ihm das erhaltene Schreiben mittheilte. Jeder Unbefangene möge nun urtheilen.“

(Allg. Ztg.)

Bern, 31. August. Mitten unter der Sündfluth von Adressen und Erklärungen von Nationalvereinen und Volksversammlungen ist eine ehrerbietige Vorstellung von 41 unterschriebenen Beamten, Vorgesetzten und Hausvätern des Amtsbezirks Laupen an den Regierungsrath von Bern, welche der Verfassungsfreund mittheilt, eine wahrhaft erfreuliche Erscheinung. Sie enthält den Ausdruck der Stimmung des ruhigen und verständigen Theils der Bevölkerung unseres Vaterlandes, welchem Unordnung und Unrecht ein Mißfallen und ein Gräuelt; Recht, Gesezlichkeit, Frieden im Innern und mit dem Ausland, Bedürfnis und Gewinn ist. Die Unterzeichneten sprechen daher ihre Ueberzeugung aus:

„Daß auf dem schlichten Verstande und der Vaterlandsliebe solcher Staatsbürger, die im Lande daheim sind, in ruhigem Genus der Früchte ihres Fleißes, die Freiheit ehrend durch Achtung vor dem Geseze — unsers Freistaats wahres und bleibendes Wohl sicherer ruht, als auf ausländischem, wenn auch schon glänzenderem Talente.“

„Wahrheit und Tugend, heißt es ferner, werden von Gott und dem Volke geliebt, und gerade unsere Zeit mahnt und ruft uns laut zu, daß wir nach dem Beispiele der Vorväter, die bei Laupen und andern Orten so glänzend die Ehre und Unabhängigkeit des Vaterlandes zu erhalten gewußt, Vorsicht zu allem, was wir thun, den Grundstein wahrhafter Religiosität und Moralität nicht vergessen. Handeln Sie in diesem Sinne, und erklären dem Volke, und in seinem Namen den Regierungen des Auslandes, die von den Pfeilen verletzt wurden, welche jene undankbaren Fremden und Flüchtlinge von unsern Bergen herab auf sie abgedrückt haben, offen und frei: daß diese des Asyls und unseres gastfreundtschaftlichen Heerdes unwürdigen Menschen alle, ohne Ausnahme, weggeschafft werden, und daß unser Vaterland in den europäischen Staatsverhältnissen keine andere Rolle zu wählen gedente, als die eines selbstständigen, aber in sich und nach aussen hin friedlich gestimmten Freistaates, entschlossen, die eigene Unabhängigkeit streng zu bewahren, wie auch die Einrichtungen jedes andern Staates unangefochten zu lassen, und keine Angriffe auf die Ruhe des Nachbarn von uns aus wissentlich zu dulden, viel weniger noch zu begünstigen.“

In einer folgenden Nummer desselben Blattes erklären die Vorgesetzten und Hausväter von Münchenwyler,

daß sie in jener Adresse den Ausdruck ihrer und überhaupt der Gesinnung weitaus des größeren Theiles der Bevölkerung erblicken.

Waadt, 29. Aug. Dem Vernehmen nach soll die Regierung von Waadt die Auslieferung eines vom Vortort verlangten Flüchtlings verweigert haben. — Am 14. d. wüthete auf dem Genfersee ein heftiger Sturm. Das Dampfschiff „der Lemán“, welches nach Vivis unterwegs war, wurde stark beschädigt, die darauf befindlichen Passagiere schwebten in großer Gefahr. Das Schiff konnte erst um 2 Uhr in der Nacht, und zwar nicht in Vivis, sondern 2 Stunden weiter in Villeneuve landen.

#### Türkei.

Smyrna, 12. Aug. Den neuesten Nachrichten aus Alexandria vom 25 Juli zu Folge hat Mehemet Ali von Aegypten den österreichischen Unterthanen die Vortheile des Fermans des Sultans vom 20 Dezember v. J. in Betreff der Abschaffung des Monopols auf Seide und andere Artikel in Aegypten und Syrien ebenfalls bewilligt. Man verdankt dieses den eifrigen Bemühungen des österreichischen Generalkonsuls in Alexandria, v. Laurin. Es ist dieses für den österreichischen Handel von unberechenbarem Vortheil. — Ein Theil der Flotte des Kapudan Pascha hat die hiesigen Gewässer passiert und sich nach Mytilene begeben. (S. M.)

#### Griechenland.

Athen, 1. August. Die Uebersiedlungen nach Griechenland aus den benachbarten Ländern nehmen in einem erfreulichen Verhältnisse zu. Ueber 1800 Familien Nomadenhirten sind aus Epirus, Mazedonien und Thessalien eingewandert und bringen etwa 500,000 Ziegen und Schafe und 20,000 Pferde mit sich. Mit denen, welche ihnen ungesäumt nachfolgen wollen, beläuft sich die Zahl dieser Ansiedler auf 10,000, und obwohl sie seither ein Nomadenleben führten, haben sie die griechische Regierung in Kenntniß gesetzt, daß sie wünschen, verschiedenen Gemeinden des Königreichs einverleibt zu werden. Hierzu kommen noch etwa 3000 Familien vom Aëropotamos, unter denen viele Gewerbetreibende, Handelsleute und Landleute sich befinden, und die gleichfalls bereits darum nachgesucht haben, verschiedenen Gemeinden zugetheilt zu werden. Viele davon haben bereits angefangen, Häuser zu bauen, Land zu kultiviren und dergleichen mehr. Auch die Ansiedlung der Ipsarioten in Eretria scheint nunmehr gesichert zu seyn, nachdem ihnen das Gouvernement die von ihnen noch gewünschten Konzessionen gemacht hat.

(Münchn. pol. Bzg.)

#### Spanien.

Madrid, 24. August. Die Nationalgarde ist wieder vollständig bewaffnet, und das zum Vortheil für die Vertheilung der Ruhe. Antonio Seoane, obwohl an der Spitze trunkenen Soldaten, hält Ruhe und Ordnung auf Kosten seines Lebens aufrecht. Quesada, trotz seinem unglücklichen Ende, dient ihm zum Vorbild.

— Wir geben hier die von der Königin Regentin unterm 22. Aug. an die span. Nation erlassene Proklamation: „Der Anblick und der spanische Charakter, welche die letzten Ereignisse im Prinzip gewährten, ließen mich glauben, daß es nur isolirte, durch Interesse und individuelle Leidenschaften oder durch eine vorübergehende oder erkünstelte Gährung erzeugte Bewegungen seyen. So lange ich diese Ueberzeugung bewahrte, war es Pflicht für mich, die bestehende Ordnung aufrecht zu erhalten und für die Beendigung der politischen Reformen des Landes den Plan zu befolgen, den ich euch, in Gemäßheit dessen, was ich für die allgemeine Meinung hielt, vorgeschlagen hatte. Dies habe ich bis auf den heutigen Augenblick gethan, und ich würde fortwährend dieses System befolgt haben, wenn nicht eine ausdrücklichere und allgemeinere Manifestation von eurer Seite mir endlich die ganze Energie eures Wunsches bezeugt hätten. Nachdem die Provinz Andalusien und Aragonien sich zu Gunsten der Konstitution von Cadix ausgesprochen hatten, theilte sich diese große Bewegung mit der Schnelligkeit des Blitzes den Provinzen Extremadura und Castilien mit, und es war schwer, dieselbe in der Hauptstadt der Monarchie zu unterdrücken. Rings um mich her äusserte sich der Zwang, den sich die mit der Unterdrückung des Volkswunsches, den sie theilten, beauftragten wackern Soldaten mit Gewalt anthun mußten. In dieser Lage der Dinge überzeugte ich mich vom Nationalwunsche, und da ich keinen Anlaß zu neuen Unordnungen geben wollte, noch durfte, so beschwor ich die Konstitution von 1812 und befahl, daß dieselbe proklamirt und überall im ganzen Königreich beschworen würde. Spanier! Ich kenne die Einwürfe, die man im Lande und im Auslande gegen diesen berühmten Kodex erhoben hat. Weit entfernt, ein Muster der Vollkommenheit zu seyn, schließt er in sich selbst die Möglichkeit einer Reform und die Art und Weise ihrer Verwirklichung ein. Es gibt keinen vernünftigen Mann, sogar unter den feurigsten Anhängern dieser Konstitution, der nicht von der Nothwendigkeit einer Reform derselben überzeugt wäre, und selbst die Provinzen, welche sich zuerst zu Gunsten derselben ausgesprochen haben, proklamiren die Nothwendigkeit der von den Cortes, die zu dem Ende sich versammeln, zu votirenden Modifikationen und Verbesserungen. Hoffen wir, daß die Klugheit und die Festigkeit der Cortes, welche ich dormalen für so edle Arbeiten zusammenrufe, diese eben so nothwendige, als sehnlichst gewünschte Revision vervollständigen werden. Spanier, es handelt sich gewiß nicht um die Vermehrung gewisser Prerogative und um die Begründung verhafter Privilegien. Die Revisionsarbeit wird die Ordnung, das allgemeine Interesse, verbunden mit den Bedürfnissen des Landes und im Einklang mit den allgemeinen, den europäischen Freiheiten als Grundlage dienenden Prinzipien, zum Zweck haben. Die Konstitution von 1812 wird also wieder das Fundamentgesetz des Staates. Wer könnte heute noch daran zweifeln, daß sie von jeher der Gegenstand eurer Vorliebe und das Ziel eurer beharrlichen Anstrengungen war? Spanier! Die Konstitution von 1812

ist für euch ein Monument von Nationalwürde und von Unabhängigkeit. Ihr habt dasselbe errichtet und beschworen; unter seinen Auspizien waret ihr Sieger, und als die Adler Napoleons erschrocken diesen geheiligten Boden flohen, leitete die Konstitution das Geschick der Monarchie. Weder Zeit, noch Bosheit, noch Vilität könntet ihr diese ruhmvolle Stelle rauben und das Ungemach, das ihr seitdem erduldet habt, vermochte nicht dieses in Flammenzügen in eure hochherzige Brust eingegrabene Andenken zu erlöschten. Das Werk, das vernichtet zu seyn schien, erhebt sich mitten unter Trümmern und die Konstitution tritt vor den Augen der erstaunten Welt auf's Neue in's Leben. Es lebe diese Konstitution! Sie lebe, damit sie ein Symbol von Sieg im dermaligen Kampfe sey, wie sie's bereits zur Zeit ihrer Geburt, in jenen so glücklichen Zeiten war. Zeigt Europa, daß ihr, allen Verläumdungen zum Troste, die Konstitution liebt, und daß ihr dieselbe zu vertheidigen wißt. Der Ausgang des Kampfes wird nicht zweifelhaft seyn. Die Konstitution wird euren Bemühungen einen neuen Schwung geben und euch mit inniger Freude alle Opfer ertragen helfen, die euer Zustand euch auferlegt. Vergebens werden unsere Feinde sich mit der Hoffnung geschmeichelt haben, wie dies ihre Gewohnheit ist, daß ein solches Ereigniß ein Element von Auflösung und von Zwietracht wäre. Der verdoppelte Eifer, womit ihr dieselben dermalen angreift, wird ihnen zu ihrem Verderben beweisen, daß dieser hochherzige Schwung nichts anders, als ihre Vertilgung bezwecken kann. Dies erwarte ich auch von der edlen Nation, über die ich regiere. Das Vertrauen, das mir ihre Tugenden und ihr vortrefflicher Geist einflößen, kennt keine Gränzen. Nein, diese große Neuerung wird, weit entfernt, die Stabilität des Thrones meiner erlauchten Tochter zu kompromittiren, denselben nur befestigen, denn sie gibt ihm eure Liebe, als Schutz und als Grundlage, die Konstitution, die, als ein fühner und glänzender Aufschwung zur Freiheit, gleichfalls eine energische Aeußerung der erhabensten Ergebenheit gegen die Person des damals gefangenen Königs war. Spanien! Möge dieses politische Gesetz, das wir Alle beschwören, künftighin ein Unterpfand von fester Eintracht und heiliger Einigkeit seyn. Unsere Kraft liegt in der Eintracht und von eurer Kraft hängt die meinige ab.

— Folgendes sind die wichtigsten Bestimmungen des von der Königin erlassenen Einberufungsdekrets der Cortes:

Art. 1. Die Nation wird gemäß der politischen Verfassung von 1812 auf den 24. Okt. d. J. in den allgemeinen Cortes einberufen.

Art. 2. Die Provinzen der Halbinsel und der anliegenden Inseln ernennen auf je 50,000 Seelen einen Deputirten.

Art. 6. Die in den Jahren 1822 und 1823 zu Deputirten für die Cortesversammlungen ernannten Individuen können für die nächsten wieder erwählt werden.

Art. 7. Die Wahljunkten versammeln sich in der ganzen Monarchie nach den Vorschriften der Konstitution.

Art. 8. In Betracht der Nothwendigkeit, schnell zu

den Wahlen zu schreiten, werden sich die Kirchspielsjunkten am 18. Sept. d. J., die Distriktsjunkten am 25. Sept. und die Provinzialjunkten am 2. Okt. versammeln.

Art. 20. Um die Wahlen auf den Inseln Cuba, Porto-Rico, den Philippinen zu erleichtern, wird man die für die Ernennung der Deputirten gemäß dem königl. Statute angenommene Wahlart befolgen.

— In den Umgebungen der Hauptstadt hat sich der revolutionäre Zustand in einer allgemeinen Jagdfreiheit entwickelt. Die Jagdverbote werden nicht mehr respektirt und es wäre dies wahrlich das kleinste Unglück, wenn es dabei sein Bemühen behielte.

— Die Junkten von Sevilla und Badajoz haben sich auf die Nachricht des von der Königin ausgegangenen Befehls, die Verfassung zu proklamiren, aufgelöst. Man hofft, daß die andern neugebildeten Regierungsjunkten diesem Beispiel folgen werden.

— Die Dekrete der Königin über die Ausrufung der Konstitution und die Bildung eines neuen Ministeriums wurden zu Barcelona gut aufgenommen. Mina hat sie veröffentlicht und mit einer Proklamation begleitet. Er empfiehlt den Bewohnern in der seit einigen Tagen bewahrten Ordnung fortzufahren, um so den Gipfel des Glücks zu erreichen, das ihrer harre.

#### Frankreich.

Paris, 1. September. Hr. v. Argout ist zu Paris angekommen; er hat dem König seine Demission übergeben.

Paris, 2. Sept. Der König von Neapel hat sich am 30. v. M. zu Toulon nach seinen Staaten eingeschifft. Die Nachricht von dem Eintreffen seines Bruders, des Prinzen von Capua, zu Lyon war eine Zeitungslüge.

— Die Polizei hat gestern auf erhaltene Rundschaft 13 Individuen in dem dritten Stockwerke eines in der Straße St. Sebastian gelegenen Hauses nach lebhaftem Widerstande, wobei 2 Stadtsergenten verwundet wurden, verhaftet. Man fand daselbst 440 Pistolenladungen, 420 Flintenladungen, 471 Kugeln, ein Pfund Pulver, 13 Dolche und 3 noch nicht ganz fertige Dolche.

\* Paris, 2. Sept. Gegen 5 Uhr Nachmittags sah man über den Pont neuf den Armenleichenwagen fahren. Ihm folgten paarweise einige hundert Frauen aus der Handwerker- u. Arbeiterklasse; nach diesen kam ebenfalls Arm in Arm und paarweise ein unabsehbarer Zug von Männern aus der mittlern, niedern und höhern Klasse, sämmtlich mit Immortellen in den Knopflöchern. Der Zug war so lang, daß in den Straßen an den beiderseitigen Enden des Pont neuf hunderte von Wagen über eine halbe Stunde am Weiterfahren aufgehalten wurden. Wem galt nun diese auffergewöhnliche, fast unerhörte Ehre? — einem armen, als Patriot bekannten Handwerker, der im Spital verschieden ist. — An demselben Tage fand die Polizei eine geheime Versammlung aus, wo vermuthlich auch über eine Verfassung gebrüet wurde. — Seit

dem fanden wieder Verhaftungen statt, und zwar viele. Nun die Studenten ihre Ferienreisen angetreten haben, zieht die Polizei ihre Aufmerksamkeit von dem lateinischen Stadtviertel ab nach der Vorstadt St. Antoine, wo bereits 13 Personen nur durch Gebrauch von Waffengewalt festgenommen worden seyn sollen.

Paris, 3. Sept. Nach dem Journal la Paix ginge das ministerielle Interregnum seinem Ende entgegen, und es handelte sich nur noch um die Vertheilung der Portefeuilles.

— Marschall Soult wird in den Kabinettsangelegenheiten zu Paris erwartet.

\* Paris, 3. Sept. Die heute aus Madrid eingetroffenen Berichte vom 26. und 27. v. M. sind von der beruhigendsten Art. Mendizabal genießt die Volksgunst im höchsten Grade und wie es scheint, setzt auch die Königin das meiste Vertrauen auf ihn. Uebrigens wird Alles mit dem Grundgesetze der Cortesverfassung in Einklang zu bringen gesucht, jedoch dabei zugleich vermieden, gewisse, dem Wohle des Staates entgegengesetzte Bestimmungen wieder aufleben zu lassen. — Aus Bilbao wird gemeldet, daß die Bande des Castor von dem Brigadier Peon (?) aufgerieben worden sey.

Das französische Ministerium ist noch immer nicht gehoren; auch kündigt kein Zeichen an, daß es bald zur Welt kommen werde. Während die Regierenden so ihre Zeit mit Besprechungen, Unterhandlungen und Hin- u. Hergehen verlieren, lassen sich's die Verschworenen, denen aber ein Name, so geringfügig er auch wäre, weder zu Gebot steht, noch stehen kann, nicht verdrießen, ihre sinnlosen Pläne einstweilen auszubrüten. Manche von diesem Gesichter bilden sich ein, der Regierung stehe kein Recht zu, ihre sogenannten unschuldigen Zusammenkünfte, wenn sie sich nicht über 21 Personen belaufen, auseinanderzulassen. Glücklicherweise sind aber die aufgefundenen Kugel- und Pulvervorräthe, ohne von den Dolchen zu sprechen, die auch in Menge aufgehäuft als Beleg ihres Treibens dienen, eine genügende Rechtfertigung für die genommenen Gewaltmaßregeln.

#### Großbritannien.

London, 30. Aug. Heute Nacht um 2 Uhr brach in Tooley-Street, Southwark, im Hause der Theehändler Wilson u. Komp. Feuer aus, das so zerstörend um sich griff, daß bis um 9 Uhr Morgens, als der Brand gelöscht war, an Häusern u. Waaren für eine halbe Million Pfd. Sterl. Werth in der Asche lagen.

— Lord Palmerston soll Notiz erhalten haben, daß die französl. Regierung Willens sey, sich von der Quadrupelallianz loszusagen.

#### Verschiedenes.

Zwei Söhne des verstorbenen Königs der Ashant's (keines Volkes auf der Westküste Afrika's) sind in London angekommen. Sie werden in England erzogen werden.

#### Staatspapiere.

Pariser Börse vom 1. Sept. 5proz. konsol. 109 Fr. — 3proz. konsol. 79 Fr. 95 Ct.

Pariser Börse vom 2. Sept. 5proz. konsol. 109 Fr. — 3proz. konsol. 79 Fr. 80 Ct.

Wien, 30. Aug. 4proz. Metalliques 100; Bankaktien 1347.

#### Wechselcourse.

Frankfurt am Main, 3. September.

Wechselcourse.		Papier.	Geld.
Amsterdam	f. S.	137 $\frac{1}{2}$	—
ditto	2 M.	137 $\frac{1}{2}$	—
Antwerpen	f. S.	—	—
ditto	2 M.	—	—
Augsburg	f. S.	100	—
ditto	2 M.	—	—
Berlin	f. S.	—	104 $\frac{1}{2}$
ditto	2 M.	—	—
Bremen	f. S.	110 $\frac{1}{2}$	—
ditto	2 M.	—	—
Hamburg	f. S.	147 $\frac{1}{2}$	—
ditto	2 M.	146 $\frac{1}{2}$	—
Leipzig	f. S.	100 $\frac{1}{2}$	—
ditto in der Messe	—	—	99 $\frac{1}{2}$
London	f. S.	—	149 $\frac{1}{2}$
ditto	2 M.	149 $\frac{1}{2}$	—
Lyon	f. S.	—	78 $\frac{3}{4}$
Mailand	2 M.	—	—
Paris	f. S.	—	78 $\frac{3}{4}$
ditto	2 M.	78 $\frac{3}{4}$	—
Wien in 20 fr.	f. S.	100 $\frac{1}{2}$	—
ditto	2 M.	99 $\frac{1}{2}$	—
Diskonto	—	—	3 $\frac{1}{2}$ %

#### Cours der Geldsorten.

Gold.		fl.	fr.
Neue Louisd'or	—	11	12
Friedrichsd'or	—	9	54 $\frac{1}{2}$
Randdukaten	—	5	36
20 Frankenstücke	—	9	32
Souveraind'or	—	16	30
Gold al Marco W. Z.	—	319	—
Silber.			
Raubthaler, ganze	—	2	43
Preussische Thaler	—	1	44 $\frac{1}{2}$
5 Frankenthaler	—	2	21 $\frac{1}{2}$
Fein Silber, 16löthig	—	20	34
do. 13 — 14löthig	—	20	30
do. 6löthig	—	—	—

#### Erledigte Stelle.

Durch höchste Entschliessung aus großherzogl. Staatsministerium vom 3. August d. J., Nr. 1209, haben Sei-

ne königliche Hoheit der Großherzog den Physikus Dr. Guhl in Bonndorf, auf sein unterthänigstes Ansuchen, wegen anhaltender Kränklichkeit in den Ruhestand zu versetzen, und das Physikat Meersburg dem Physikus Dr. Bär zu Zettingen zu übertragen geruht. Dadurch kamen die Physikate Bonndorf und Zettingen in Erledigung.

Die Kompetenten um die eine oder die andere dieser Stellen, mit welcher jeder die normalmäßige Besoldung von 400 fl. jährlich nebst dem Aversum für Pferdssou- rage ad 120 fl. verbunden ist, haben sich binnen 6 Wochen vorschriftsmäßig bei der großherzogl. Sanitätskommis- sion zu melden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

### K u n s t n a c h r i c h t.

Baden, 3. Sept. In diesen Tagen ist Hr. Karl Lipinski, ein Violinpieler von europäischem Ruf, ange- kommen, den die ersten Kenner in London, Paris und andern großen Städten nur mit Paganini zu vergleichen wissen. Man hofft, daß er auch hier sich werde hören lassen, so wie man ihn erst im vorigen Jahre in unserer Nähe, zu Frankfurt a. M., zu seinem größten Vortheil hat kennen lernen.

### ( E i n g e f a n d t.)

Wir erhalten folgendes Schreiben aus Havre, wel- ches wir im Interesse der Auswanderungslustigen, beson- ders wenn es sich von ganzen Gesellschaften handelt, hier- mit veröffentlichen:

Vor einigen Tagen kam eine solche Gesellschaft von 144 Personen aus dem Bezirksamt Kork hier in Havre an. Sie hatte Hrn. Michael Rieber, Bürgermeister von Sand, als ihren Geschäftsführer gewählt. Dieser würdige Mann erfüllte seine Aufgabe auf eine Weise, welche ihm den innigsten Dank seiner Kommittenten erworben hat. Nicht zufrieden, dieselben sogleich nach ihrer Ankunft auf die vortheilhafteste Art auf einem der besten Schiffe unterge- bracht zu haben, machte er sich zur Pflicht, selbst für alle Nahrungs- und sonstigen Bedürfnisse der Ueberfah- renden zu sorgen, und dadurch die Beschwerden, die bei der Ueberfahrt so schwer zu vermeidende beschränkte Lage so viel als möglich zu erleichtern.

Wohl allen Auswanderungsgesellschaften, wenn sie ihr Vertrauen einem Manne schenken, wie Hrn. Michael Rieber. Es wäre zu wünschen, daß diejenigen, welche sich im Falle befinden, nach Amerika auswandern zu wollen, sich an denselben wenden möchten, um Auskunft über die zweckmäßigste Art der Reiseeinrichtung von ihm zu erhalten. Dieser gewissenhafte Mann wird in seiner Schlichtheit bessere Auskunft ertheilen, als die geldgierigen Unterhändler und habgierigen Makler.

Ein Badenser im Havre.

### B e r i c h t i g u n g.

In Nr. 244 (Beilage) der Karlsruh. Ztg. v. d. J., S. 2189, Sp. 1, 3. 22 v. o. ist, anstatt: Gesetz über Sen- timentalität — zu lesen: Gespött über Sentimenta- lität.

### Auszug aus den Karlsruher Witterungs- beobachtungen.

4. Sept.	Barome- ter.	Thermome- ter.	Wind.	Witterung überhaupt.
M 7	U. 273.	8,32.	13,7 Gr. üb. 0	ES trüb
N 2'	U. 273.	8,12.	21,3 Gr. üb. 0	ES trüb
N 11	U. 273.	8,02.	16,7 Gr. üb. 0	SW trüb, Regen

### Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 6. Sept.: Nehmt ein Treppe- l daran, Lustspiel in 1 Aufzuge, von Löffler.  
Hierauf: Der Zeitgeist, Posse in 4 Aufzügen,  
von Raupach. Dem. Louise Neumann: Hertha.

Karlsruhe. [Museum.] Mittwoch, den 7. d. M., ist die 16te Abendunterhaltung in Beiertheim.  
Der Anfang ist um halb 6 Uhr, das Ende um 9 Uhr.  
Karlsruhe, den 5. Sept. 1836.

Der Vorstand.

### G e s u c h.

Ein in der Kupferschmiedeprofession wohlbe- fähigter Geselle kann sogleich eine Stelle finden bei

Kupferschmiedmeister J. Seefelß,  
in Baden, Baden.

Knielingen. (Berliner Hund.) Kronenwirth Kraft von Knielingen hat am 1. Sept., auf dem Wege von Karlsruhe nach Mühlburg, einen schwarzen Weizerhund verloren. Es ist derselbe kennlich an einer weißen Brust und einem Bruchflecken auf dem Rücken, worauf kleine Haare sind. Gegen ein Trinkgeld ab- zugeben.

Karlsruhe. (Anzeige.) Bei dem Neubau der mecha- nischen Spinnerei und Weberei in Ettlingen kann eine größere Anzahl von Maurergesellen Beschäftigung finden. Dazu Zusatze- gente haben sich bei Hrn. Florian Wuhl in Ettlingen zu melden, woselbst die weitem Bedingungen zu erfahren sind.

Karlsruhe, den 3. Sept. 1836.

Die Direktion.

Krausenab, bei Ettlingen, (Faschholz zu verkaufen.) Bei Unterzeichnetem ist eine Parthe 4 — 5 und 6schuhiges, größ- tentheils ganz brattes Vadenholz zu verkaufen.

C. Weinberger.

Mannheim. (Gesuch.) Es wird ein Fagottist gesucht. Die hierzu Lusthabenden wollen sich durch portofreie Briefe an Kapellmeister Zimmermann in Mannheim, St. G 4 Nr. 12, wen- den, von dem die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

**Carlsruhe. (Avis.)** Une Demoiselle de la Suisse française, munie de bons temoignages, désire entrer dans une bonne famille en qualité de gouvernante pour enseigner la langue française et les premiers principes de l'éducation.

S'adresser au comptoir de cette feuille.

**Carlsruhe. (Zu verkaufen.)** Ein neues, gut ausgespieltes Fortepiano von sechs Oktaven, in Mahagoniholz, von sehr angenehmem Ton und dauerhafter Stimmung, steht um ganz billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere im Zeitungskomtoir.

Nr. 690. **Carlsruhe. (Bekanntmachung)** Das Schmierer, Waschen und Reinigen der Sil- und Packwagen wird auf diesseitigem Bureau künftigen

Montag, den 12. September d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

in Wege öffentlicher Versteigerung an den Wenigstachmendenden vergeben werden.

Diejenigen, welche sich diesem Geschäft unterziehen wollen, können bis dahin die Bedingungen jeden Nachmittags von 3 bis 5 Uhr auf diesseitigem Bureau einsehen.

Carlsruhe, den 31. August 1836.

Großherzog. D. P. A. Expedition fahrender Post.  
Fischer.

Nr. 11518. **Carlsruhe. (Diebstahl.)** Gestern Abend wurden aus einem hiesigen Gasthause die nachbeschriebenen silbernen Löffel entwendet; was wir Befuß der Fahndung andurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Carlsruhe, den 2. Sept. 1836.

Großherzogliches Stadtamt.

Baumgärtner.

vdt. Hammes.

Beschreibung der entwendeten Löffel.

Die Löffel sind von mittlerer Größe; auf einem derselben befindet sich das Zeichen S. c. H., wobei zu bemerken ist, daß das c etwas niedriger, als die beiden andern Buchstaben steht; die beiden andern Löffel sind nicht bezeichnet, wohl aber befinden sich auf der äußern Seite des Stiels die Fabrikstempel.

Nr. 17910. **Offenburg. (Diebstahl.)** Dem Schmiedemeister, Anton Dser in Urloffen, sind, mittelst Einbruchs in seine Werkstätte, eine eiserne Schraubenspinde, ein vornen etwas abgebrochenes Hufmesser, und ein französischer Schraubenschlüssel, der an seinem zusammengeschweißten Gewinde kenntlich ist, entwendet worden; was wir Befuß der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Offenburg, den 25. August 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Wausch.

Nr. 19,986. **Mannheim. (Diebstahl.)** Vor 8 Tagen wurden einem fremden Fuhrmann dahier 18 doppelte Napoleons-d'or, 8 — 10 neue Frankenthaler, 16 — 20 Kronenthaler und verschiedene Münzen, im Gesamtbetrage von 450 bis 500 fl., nebst einem glatten goldenen Ring aus der Tasche entwendet.

Wir bringen dies Befuß der Fahndung auf die Thäter und die entwendeten Gegenstände zur öffentlichen Kenntniß.

Mannheim, den 25. August 1836.

Großherzogliches Stadtamt.

Riegel.

Nr. 8569. **Sengenbach. (Vorladung u. Fahndung.)** Der lebige, hier unten signalisirte Webergeselle, Sabbas Reger aus Witzeln (Kön. würtemb. Oberamts Oberndorf), der zuletzt in Wiberach in Arbeit stand, und mit Zurücklassung seines Wanderbuchs sich auf flüchtigen Fuß setzte, hat sich eines Diebstahls schuldig gemacht.

Es wird derselbe aufgefordert, sich

innerhalb 4 Wochen

dahier zu fixiren, und sich über das ihm zur Last liegende Ver-

brechen zu verantworten, andernfalls gegen ihn in contumaciam erkannt werden wird.

Zugleich werden sämtliche Polizeibehörden ersucht, auf diesen Purschen fahnden, im Betretungsfalle ihn arretiren und an uns abliefern zu lassen.

Sengenbach, den 1. Sept. 1836.

Großh. Bezirksamt.

Pfister.

Signalément  
des Sabbas Reger.

Alter, 20 Jahre.

Größe, 5' 5".

Statur, schlank.

Gesichtsform, oval.

Haare, schwarzbraun.

Stirn, nieder.

Augenbraunen, schwarzbraun.

Augen, do.

Nase, spitzig.

Wangen, voll.

Mund, mittler.

Zähne, gut.

Kinn, rundlich.

Beine, gerade.

Besondere Kennzeichen, keine.

Dessen Bekleidung kann nicht angegeben werden.

**Carlsruhe. (Wein- und Fässer versteigerung.)** In dem Keller unter der Beschließerei, oberhalb des großh. Posttheaters, werden

Donnerstag, den 8. Sept. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

1200 Maas 1819r Edelwein und ohngefähr 10 Fuder weingrüne, in Eisen gebundene Fässer, nämlich:

2 ovale, jedes zu 1200 Maas,

1 do. = 850 =

2 do. jedes = 1225 =

1 do. = 450 =

1 do. = 375 =

1 do. = 1140 =

1 do. = 250 =

1 rundes = 900 =

1 do. = 700 =

nebst 9 Stück verschiedenen kleinen Fässchen, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber andurch eingeladen werden.

Carlsruhe, den 2. Sept. 1836.

**Schloß und Gut Amalienberg**  
zu verkaufen durch Privatunterhandlung.

Das Schloß Amalienberg ist schön u. angenehm gelegen, nahe bei dem Dorfe Gaggenau in dem berühmten Murgthal im Großherzogthum Baden.

Dieses fürstliche Gut, auf welchem das gegenwärtige Schloß erst seit sechs Jahren ohne Rücksicht auf Kosten erbaut wurde, und welches von dem gegenwärtigen Besitzer während des letzten halben Jahres seine Vollen- dung erhielt, hat auf allen Seiten die mannichfaltigsten, ausgedehntesten und herrlichsten Ausichten, welche ein vollkommenes Anphi-

theater bilden, mit der Murg, welche sich am Fuße des Amalienberges hinschlängelt. Die dazu gehörigen Felder, ungefähr 100 Morgen, bilden ein vollkommen geschlossenes Ganzes, und sind gleichmäßig in Ackerfeld, Wiesen und Weinberge eingetheilt. Der Wein, welcher von den letztern erzeugt wird, wird mit Recht für einen der besten des Großherzogthums gehalten.

Die Wege zum Reiten, Fahren u. Spazierengehen übertreffen alle Beschreibung; die Fischerei und Jagd ist vortrefflich; zugleich macht es seine Nähe (1½ Stunden) bei Baden-Baden, dem berühmtesten Bade in Europa, und bei Karlsruhe, der Hauptstadt des Großherzogthums (7 Stunden) zu einem höchst beneidenswerthen Besitzthum. Die prachtvollen und kostbaren Möbel, alle nach dem gegenwärtigen Styl in Pariser Eleganz vor sehr kurzer Zeit neu angeschafft, werden mit dem Schlosse verkauft werden.

Wegen der näheren Bedingungen und Unterhandlungen wende man sich durch frankirte Briefe entweder an den Eigenthümer auf dem Gute selbst, oder an Herrn F. S. Meyer, Banquier in Baden-Baden und Rastatt im Großherzogthum Baden.

Nr. 1352. Meersburg. (Eigenschaftsverkauf.) Die Georg Eberleschen Eheleute dahier lassen Donnerstag, den 29. September d. J., Vormittags 9 Uhr, folgende ihre rein eigenthümlichen Eigenschaften dem Verlaufe in öffentlicher Steigerung, in diesseitigem Rathhause, aussetzen, als:

Das Gasthaus zum Bären in der obern Stadt, sub Nr. 6, mit Realwirthschaft, an der Landstraße und dem Marktplatz gelegen.

Das Wohnhaus sub Nr. 216 in der untern Stadt, worauf die Realwirthschaft zum Recht haftet.

Das Wohnhaus sub Nr. 145 in der untern Stadt.

Krautgärten 99 Ruthen.

Reben 3 Sauchert 2 Brlg. 78 Ruthen.

Ackerfeld 9 „ „ 83 „ „

Wiesen 3 „ „ 1 „ 95 „

Die Kaufbedingungen können, von heute an, bei diesseitiger Stelle eingesehen werden.

Man ladet die Kaufliebhaber hiezu mit dem Besage ein, daß auswärtige Käufer sich vor der Steigerung mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Meersburg, den 26. August 1836.

Bürgermeisteramt.

Honstetter.

vdt. Barth.

Durlach. (Weinverkauf aus der Hand.) Bei der großherzoglichen Kellerei dahier werden aus dem Faß Nr. 21

9 Fuder Wein, 1835 Durlacher Gewächs, guter Qualität, fuder- und ohmweise, um den fixirten Preis von 65 fl. pr. Fuder, aus der Hand verkauft.

Zum Verkauf und zur Abfassung sind 3 Tage in der Woche, der Dienstag, Donnerstag und Samstag bestimmt.

Durlach, den 27. August 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Banz.

Neuweier. (Fässer versteigerung.) Mittwoch, den 14. Sept. d. J., Vormittags 10 Uhr, werden bei unterzeichneter Stelle

16 bis 18 Stück Lagerfässer,

von verschiedenem Gehalte, wovon das kleinste 1310 Maas, und das größte 3630 Maas hält, einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Neuweier, den 1. Sept. 1836.

Grundherrlich v. Knebel'sches Rentamt.

Elseffer.

Weinheim. (Dienst Antrag.) Bei der unterzeichneten Stelle ist eine Akteursstelle mit dem gewöhnlichen Gehalt von 300 fl. erledigt, welche, wo möglich, im Monat Oktober d. J. wieder besetzt werden soll. Diejenigen Herren Rechtspraktikanten oder Scribenten, welche diese Stelle zu erhalten wünschen, belieben sich in Bälde an die unterzeichnete Stelle zu wenden.

Weinheim, den 30. August 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Beck.

vdt. Blattner.

## Geschäftslokalveränderung und Empfehlung.

Die **Tapissiererie** und **Canavas-Manufaktur**, so wie die **Band-, Garn- und Quincailleriewaaren-Handlung** des Unterzeichneten wurde in das **Schneider'sche Haus**, in der langen Straße Nr. 84, verlegt; was andurch empfehlend angezeigt wird.

**D. Hill,**

von nun an neben dem **Museum**.